

# Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark

Erste  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag.  
mit Ausnahme der Feiertage.

XXXI.

Leipzig, Mittwoch den 7. Juni 1893.

№ 64.

## Die Innung im Buchdruckgewerbe.

(Fortsetzung.)

d) Manufaktur, Dampf und Maschine, d. i. die neue Produktionsweise als Urheberin einer nie gekannten Anschwellung der Buch- und Schriftenerzeugung; die von der neuen Produktionsweise herbeigeführten politischen Umgestaltungen und deren Einfluß auf das Druckgewerbe.

Treten wir nunmehr in eine Betrachtung der zuerst durch die Manufaktur und dann durch die Maschinenerfindung geschaffenen Lage ein, so fällt uns vor allem markant das gewaltige Aufleben von Handel und Wandel ins Auge, welches besonders seit der Erfindung der Spinnmaschine und des Dampftriebes seinen Kund- und Schnelllauf antrat. Von diesen epochemachenden Erfindungen an regt sich der Nachahmungstrieb und Erfindungsgeist in allen Gewerbszweigen. Jeder will den bei der Spinnmaschine angefaunten Mechanismus, der so ungeheure Leistungen aufweist, auf seine eignen Manipulationen übertragen, umso mehr, nachdem die treibende Kraft des Dampfes dafür zu Gebote stand. Packend führt die Anschwellung der Bücherproduktion den Umschwung im wirtschaftlichen Leben vor Augen, die, nachdem sie jahrhundertlang auf ein und derselben Stufe festgelegt hatte, mit dem Maschineneitakt rapid und unaufhaltsam aufwärts eilt. Die Zahlen der erschienenen Werke in den einzelnen Jahren seit Herausgabe des ersten Leipziger Meskatalogs vergegenwärtigen uns den Entwicklungsgang des Wirtschaftslebens aufs feinste. Diese jahrhundertlange Zahlenreihe bekundet, daß bis zum dreißigjährigen Kriege die Bücherproduktion in aufsteigender Linie begriffen war und mit den Jahren 1613 und 1618, wo 1780 und 1757 Werke auf den Buchermarkt kamen, ihre glänzendsten Jahre hatte (im 15. Jahrhundert wurden insgesamt 16299 Werke verlegt). Infolge der furchtbaren Verheerung Deutschlands durch den Religionskrieg von 1618 bis 1648 sinkt der Buchhandel fortgesetzt, am tiefsten in den Jahren 1635 und 1637 bis auf 307 und 408 Verlagswerke, nach Ueberwindung des Krieges allmählich eine Durchschnittshöhe von kaum 1000 Büchern jährlich erklimmend. Auf diesem Stande verharrt die Bucherzeugung mit kleinen Schwankungen etwa hundert Jahre lang, um endlich mit der erpriesslichen Manufakturperiode auf die mäßige Höhe von 1200, 1800 und 1400 Büchern zu gelangen. Hingegen erhebt sich die Bücherproduktion wie gejagt mit einem Schlage von der Maschinenerfindung an, d. i. von 1764, wo die Zahl auf über 1500 steigt und nun rasch weiter anwächst, nur in den Kriegsjahren oder den Stillstandsjahren der Gesetzgebung vorübergehend sinkend. Von 1565—1815 weist demnach der deutsche Buchverlag, in Lustren verfolgt, nachstehende Zahlen auf:

1565: 550	1650: 948	1735: 1105
1570: 475	1655: 819	1740: 1326
1575: 463	1660: 811	1745: 1231
1580: 493	1665: 956	1750: 1296
1585: 722	1670: 698	1755: 1284
1590: 875	1675: 827	1760: 1198
1595: 870	1680: 687	1765: 1517
1600: 1059	1685: 817	1770: 1807
1605: 1374	1690: 907	1775: 2025
1610: 1511	1695: 1039	1780: 2642
1615: 1541	1700: 978	1785: 2853
1620: 1377	1705: 1199	1790: 3560
1625: 1391	1710: 1368	1795: 3368
1630: 1346	1715: 1139	1800: 4012
1635: 307	1720: 979	1805: 4181
1640: 730	1725: 1033	1810: 3864
1645: 994	1730: 993	1815: 3225

Daß der Aufschwung thatsächlich der neuen Produktionsart zuzuschreiben ist, das wird noch durch folgende interessante Aufstellung zweifellos bewiesen, in der man auf die steigende Zahl wie den steigenden Prozentsatz der philosophischen Werke achten möge, in denen die Litteratur für die praktischen und allgemeinen Wissenschaften, als da sind Naturwissenschaften, Oekonomie, Technologie, Handel, Geographie, Philologie usw., die sämtlich entweder von der Massenproduktion und dem modernen Weltverkehr verursacht sind oder diese mit hervorriefen, enthalten ist; diese Aufstellung bestätigt zum Ueberflusse die Abhängigkeit der Blüte des Gewerbes von wirtschaftlichen Fortschritt und läßt die Zeit des einseitigen abstrakten Geisteslebens, in dem die Theologie, Jurisprudenz usw. dominierten, geradezu unfruchtbar erscheinen. Es erschienen (in Jahrzehnten verfolgt)

im Jahre	Werke					
	Theol.	Jurisprud.	Medizin.	Wissenschaftl.	Philosophie	Poesie u. Mus.
1564: 104	37	24	28	46	= 18,00 %	17
1565: 267	52	34	46	75	= 13,63 "	33
1568: 231	43	29	53	84	= 17,00 "	54
1584: 263	73	40	83	97	= 16,22 "	42
1604: 667	107	87	184	206	= 15,02 "	123
1624: 612	102	61	139	298	= 22,94 "	87
1634: 123	24	31	32	65	= 21,17 "	32
1644: 306	57	51	120	148	= 19,33 "	85
1664: 404	94	63	173	166	= 17,30 "	59
1684: 313	54	69	112	160	= 21,27 "	44
1704: 521	102	73	117	280	= 20,24 "	30
1724: 429	110	69	173	213	= 24,93 "	58
1744: 330	107	81	210	271	= 24,06 "	87
1764: 297	30	99	266	553	= 38,57 "	189
1784: 485	148	237	594	1099	= 34,83 "	586
1800: 241	143	198	631	1590	= 39,63 "	1209
1801: 284	157	215	515	1500	= 38,81 "	1337
1811: 218	148	190	288	1342	= 40,80 "	1006
1821: 437	161	298	564	1815	= 40,28 "	896
1831: 1090	277	686	764	3416	= 44,00 "	1259
1841: 1206	471	699	995	5307	= 43,48 "	2300

Mit den Fortschritten des Bücherverlages setzte aus den nämlichen Ursachen auch der Fortschritt des Zeitschriftenverlages ein. Die 1782 begründeten Göttinger Staatsanzeigen Schöpfers erreichen die bis dahin unerhörte Auflage von 4000 Exemplaren. Ueberhaupt wächst die Zeitschriftenlitteratur um diese Zeit auf fast 500 Unternehmungen, wohingegen vorher nur vereinzelte

existierten. Immerhin ist diese Litteratur zu der Zeit eine krüppelhafte, lokal begrenzte. Politische Zeitungen gab es bis zur französischen Revolution so gut wie gar nicht, die vorhandenen wenigen Zeitungen waren nichts als fade Nachrichtenträger. Auf das Zeitschriftenwesen kommen wir daher erst später zu sprechen.

Zu dem mächtig gewordenen Produktionstriebe mischte sich die staatliche Protektion, die zunächst von dem bereits erwähnten, die Staaten beherrschenden Merkantilsystem eingegeben wurde.

Nach dieser Lehre blühte der Wohlstand des Landes dann, wenn der Betrag des Wertes der ausgeführten Erzeugnisse sich höher bezifferte als jener der Einfuhr, somit mehr Geld ins Land kam als hinausging. Um diesen Effekt zu erzielen, mußten die im Lande erzeugten Waren möglichst wohlfeil sein, sodas sie die Mitbewerber auf dem Weltmarkt aus dem Felde schlugen. Hierin liegt im wesentlichen der Schlüssel für die Protektion des Großbetriebes bis zur Weisheitschiebung des Kleinmeisterthums und die Unterdrückung der Arbeiter seitens der Regierungen. Niedrige Löhne und lange Arbeitszeit sowie willenslose Unterordnung des Arbeiters, mit einem Worte billige Arbeitskraft glaubten die Regierungen den Unternehmern verschaffen zu müssen, um ihnen zum Abfah der Waren zu verhelfen und Geld ins Land zu führen und leider ist man über die erstere Weisheit hierzulande bis jetzt noch nicht hinausgekommen. Daß solcherart genährte Großproduktionsystem steuerte nun aus der Kleinstaaterei auf den ihm vorteilhaftern Einheitsstaat und auf immer vollkommenerer Bewegungsfreiheit hin, ja in Frankreich schaffte das gährende Bürgerthum für seine Lebenszwecke sich gewaltsam Lust. Die geängstigten Regierungen sperrten zwar die den Thronen und mehr noch den Thronchen gefährlichen französischen Freiheitsideen so gut wie es ging von ihren „Unterthanen“ ab, benutzten sie aber später, nachdem auch das alte militärische System bei Jena und Quersiedt zusammengeknirscht war und als es galt, den Korjen aus dem Lande zu jagen, gleichwohl als Vorspann. Zu letztem Behufe mußten alle im Volke ruhenden Kräfte entfesselt und darum dem einzelnen Willensfreiheit verliehen werden, womit dem wirtschaftlich Stärkern naturgemäß die Vorherrschaft eingeräumt war. Daher die den Ideen der französischen Revolution entsprechende Gesetzgebung des Freiherrn v. Stein und Fürsten Hardenberg und als Gegendienst der enthusiastischen Aufstand des Bürgerthums gegen Napoleon. Als dann die Völker dem „Usurpator“ die Throne entriffen und sie den „angestammten“ Fürsten zurückgestellt hatten, da wurde die Gewährung der dem Bürgerthum versprochenen Freiheiten, Parlamentarismus, Pressefreiheit u. dgl. m. wieder hinausgeschoben. Anstatt der

erwarteten Pressfreiheit erdienen 1819 die „Karlsbader Beschlüsse“, die die Zensur für alle Schriften unter zwanzig Bogen beibehielten. Die Drucker waren ob der geringen Erleichterung gewaltig enttäuscht und die bürgerlichen Regungen des Mißvergnügens in den folgenden Jahren sind bekannt. Da machte das französische Bürgertum im Jahr 1830 seine zweite Revolution und brachte die tölpelhafte Restauration zu Fall. Auch dessen deutsche Klassengenossen hoben die Äpfel, das „junge Deutschland“, die politische Dichterschule trat auf den Plan, der Sinn für das öffentliche Leben erwachte mächtig in Deutschland. Friedrich Brockhaus, der Sohn des Gründers der Firma, drückte nur die Sehnsucht des im Buchdruckgewerbe und Buchhandel angelegten, durch die Pressbeschränkungen gehinderten Großkapitals aus, als er bei der von der Crème des deutschen Bürgertums besuchten 400jährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst in Leipzig einen kernigen Toast auf die Pressfreiheit ausbrachte. Bald darauf bestieg in Preußen der anfangs liberale Anwandlungen verrätende König Friedrich Wilhelm IV. den Thron. Einige Erlasse erleichterten die Zensurverfahren, dann lehrte die Stimmung im Schloß in die alten Bahnen zurück. Das Bürgertum hatte das Wort, es verlangte mit uns Ruder zu kommen und schritt unter Hilfe der Arbeiter zur Revolution. Für die Presse bedeutete das Jahr 1848 einen ungeheuren Aufschwung, die Pressfreiheit wurde zugestanden, Konzeptionen, Kauttionen und Stempelplättchen fielen für die Zeitungen, um 1851 freilich wieder aufzuerstehen, um nur die finanziell schwachen Zeitungsunternehmungen, d. i. die radikalen zu erdrücken, denn die kapitalistischen hielten die Probe aus. Inzwischen forderte das Großbürgertum immer wieder das große Absatzgebiet, den Einheitsstaat, obwohl der feudal angehauchte König von Preußen die ihm vom Bürgertum 1848 angebotene Kaiserkrone wegwerfend ausschlug. So wurde Bismarck, der sich rühmt, Millionäre gezüchtet zu haben, sein Mann. Er gründete endlich das Reich. Schon 1874 verabschiedete der Reichstag das Pressegesetz, womit in Preußen der Zeitungsstempel für immer fiel und im Zeitungswesen dem Buchdruckgroßunternehmen nun auch der sichere Massenabsatz eröffnet wurde, zu dem zuerst die Pressfreiheit und dann der Einheitsstaat den Grund legte.

Die Wirkungen all dieser die Großproduktion aufziehenden politischen Umwälzungen waren folgende.

Der Wertdruck stieg von 1815 bis 1892, wiederum in Jahrzehnten verfolgt, nach Maßgabe folgender Zahlen. Es wurden Bücher verlegt im Jahre

1815 : 3225	1845 : 13008	1875 : 12516
1820 : 3772	1851 : 8326*	1880 : 14941
1825 : 4421	1855 : 8704	1885 : 16305
1830 : 7308	1860 : 9496	1890 : 18857
1835 : 9840	1865 : 9661	1891 : 21279
1840 : 11151	1870 : 10058	1892 : 22435

Nicht so bald dürfte es einen trefflicheren Maßstab für das entzaubernde Wirken der maschinellen Großproduktion und Befreiung des Wirtschaftslebens von den Fesseln geben als die beinahe ungläubliche Zunahme der Litteratur unter der neuen Ära. Wie das verzauberte Schloß des Dornröschens scheint die Schaffenskraft des Volkes und das Bedürfnis nach Gebrauchsgütern zu schlummern, bis der junge Prinz „Dampf“ mit seinem Samulus „Meister Blufos“ (der Maschine) die stille Welt aus dem Zauberschlaf

\* Die Zahlen bis 1845 sind dem Codex Nundinarius Germ. Litt. Contin. des Dr. Schwetsche entnommen, die folgenden den Bücherkatalogen der Hinrichschen Buchhandlung in Leipzig. Aus dem Umstande, daß für die beiden Quellen augenscheinlich nach verschiedenen Methoden gezählt wurde, erklärt sich der plötzliche Abfall der Zahlen; das stetige Anwachsen zeigen aber beide Methoden.

erweckt. Mehr als zweihundert Jahre nistete der Buchhandel in den Niederungen einer jährlichen Herausgabe von höchstens 1000 bis 1500 Werken und im Verlaufe des dritten Jahrhunderts schwingt er sich zu einer fünfzehnfachen Bücherzahl im Jahr auf! Und konsequent und beharrlich hält die aufwärts steigende Richtung an, trotz aller Klagen über schlechte Zeiten und trotz aller wirtschaftlichen Krisen, ein Jahr um das andre weist die Statistik eine Zunahme an Büchern auf. Liegt das Unglück des Kleinbetriebes danach wirklich an der geschmähten „Gewerbefreiheit“, die offensichtlich so ungeheure Massen von Werken aus unterirdischem Dunkel an das Tageslicht beförderte oder liegt es nicht vielmehr darin, daß der Kleinbetrieb seine Zeit verkennt? Auf diese Frage werden wir noch Antwort zu erteilen haben.

Mit wenigen Worten seien hier die Bahnen berührt, welche das im Buchhandel angelegte Kapital wandelte, als es so schnell die oben bezifferte Litteraturmasse aufstürmte.

Bald nach Schaffung des preussischen Zollvereins finden sich auch die deutschen Buchhändler zusammen und bauen nach und nach eine geschäftliche Organisation bester Güte aus, die die Massenerzeugnisse buchhändlerischen Unternehmungsgeistes in tausend Kanäle zu leiten befähigt war. Der Buchhändler entpuppte sich, wie C. B. Vord richtig sagt, nach der Julirevolution eben zum Buchfabrikanten. Der ungeahnte Dimensionen erreichende Verlag wird noch mehr in die Höhe getrieben durch die den Engländern nachgeahmte Feinlitteratur. Das 1832 in London herausgegebene illustrierte Penny Magazine vereinigte rasch eine Million Leser auf sich, wo man noch 1780 in England nur insgesamt 80000 Leser gezählt hatte. Alle deutschen Buchhändler suchten einen gleichen Erfolg in Deutschland zu erringen und waren kühn eine zahllose billige Litteratur auf den Markt. Volkskalender, illustrierte Hefte, Klassiker, Lexika usw. strömten in wildem Laufe nach. 1848 bietet die freigegebene Einführung von Büchern in Oesterreich einen neuen Impuls. 1867 ertönt das nach der neuern Gesetzgebung auf 30 Jahre bemessene Eigentumsrecht an vielen deutschen Klassikern und wohlfeile Ausgaben derselben erscheinen in Hülle und Fülle. Immer günstiger gestaltet sich der Vertrieb auch für den Buchhändler nach Aufhebung der Stempelsteuer, Inlandzölle, Unschädlichmachung der Vielkaternerei durch den Norddeutschen Bund und das Deutsche Reich.

Neben den Büchern zählen die aufwachsenden Zeitschriften und Zeitungsunternehmungen Legion. Wie armselig erscheint die Anzahl der bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts vorhandenen periodischen Litteratur mit ihren höchstens 500 Titeln, wenn man vernimmt, daß allein in den fünfzig Jahren von 1830 bis 1880 viertausend — etwa das zehnfache! — Zeitungen und Zeitschriften begründet werden, wovon tausende wieder verschwinden, die andere Neugründungen ersetzen, so daß gegenwärtig, ums Ende des neunzehnten Jahrhunderts, etwa 7500 periodische Schriften existieren, also das fünfzehnfache der noch vor hundert Jahren existierenden Zahl! Und welch phänomenale Auflagen find unter diesen Zeitungen vertreten! Zahlreiche Zeitschriften drucken hunderttausende Exemplare und selbst tägliche Zeitungen können sich solch großen Leserkreises rühmen, obgleich bei den letzteren die 30, 40 und 50tausend geläufig sind! Allein die Post vertrieb im Jahr 1880 300 Millionen Nummern von Zeitungen und das ist wahrlich bloß ein geringer Prozentsatz des Gesamtjahres. Die wiederum für die Anlage des Großkapitals im Druckgewerbe ermunternde Beseitigung des Zeitungsstempels im Jahr 1874 in Preußen machte die Zahl der Berliner Zeitungen im nächsten Jahre von 26 auf 83 steigen. Gedemüt man nach alledem

schließlich noch der Accidenzarbeiten, so bedarf es gewiß nur des bloßen Hinweises, daß die Menge der merkantilen und Privatdruckerarbeiten selbstverständlich Schritt hielt mit dem Anwachsen der Industrie und der übrigen Druckforten.

(Fortf. folgt.)

## Korrespondenzen.

R. Berlin. (Generalversammlung des Vereins der in Schriftgiebereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend vom 25. Mal.) Die ausgeschlossenen Kollegen der Cronauser Gießerei haben ihr Verhalten mit zu geringem Verdienste motiviert, sie könnten die Beiträge nicht zahlen. Bei genauem Nachforschen hat sich aber herausgestellt, daß nicht sie, sondern andere, die ihrer Beitragspflicht nachkommen, Grund zu Klagen über zu minimalen Verdienste gehabt haben; leider konnte nur bei einem der Durchschnittsverdienst des letzten Halbjahres konstatiert werden, er betrug 32 Mark, woraus nur Geringes zu ersehen, daß es bloß an dem guten Willen fehlt. Durch den eingetretenen lebhaften Geschäftsgang ist eine Besserung der Verhältnisse in der Offizin erfolgt, verschiedene Kollegen haben anderweitige Konditionen gefunden, wodurch das zeitweise Aussehen weniger bemerkbar ist. — Die halbjährliche Kassenabrechnung ergibt Einnahme einschl. Bestand 1850,13 Mk., Ausgabe 1275,79 Mk., Bestand am Schlusse des Halbjahres 574,34 Mk. Unter Einnahme befinden sich 916,28 Mk. Extrabeträge, unter Ausgabe 906 Mk. Kontributionslosen-Unterstützung. Die Mitgliederzahl betrug 204, ist aber in jüngster Zeit infolge Aufnahme der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen auf über 300 gestiegen. An freiwilligen Invalidenbeiträgen gingen ein 763,73 Mk., Unterstützungen wurden gezahlt 106 Mk. Die Remuneration des Vorstandes wurde für den Vorsitzenden und Kassierer auf je 40 Mk. und für den ersten Schriftführer auf 15 Mk. festgesetzt. Vorstandswahl: Gewählt wurde: C. Berthahn 1., G. Bader 2. Vorsitzender; H. Nieble, Stellvertreter; P. Fischmann, Kassierer; G. Reinde 1., E. Müller 2. Schriftf.; O. Ahmann, D. Günther, C. Knack Beisitzer. Der Bericht der Stiftungsfestkommission ergab Ausgabe 195,30 Mk., wovon durch Entnahme von 262 Eintrittskarten 78,60 Mk. gedeckt sind, 150 Mk. sind aus der Vereinskasse vorgeschossen, bleibt 33,30 Mk. Bestand.

ß. Mainz. Der hiesige Vorstand hat sich nach Ansiedelnden des Verbandes der Mäße unterzogen, eine Statistik über die Verhältnisse der hiesigen Druckereien zu beschaffen, um einen klaren Bild über die Lage der Kollegen zu erhalten und Material zur Agitation behufs Gewinnung neuer Mitglieder in Händen zu haben wie auch eine Vergleichung mit den früheren Ergebnissen zu erzielen. Die Statistik selbst ist aus leicht begreiflichen Gründen nur unter größter Mühe zu erlangen gewesen, indes nicht aus allen Druckereien konnten wir Resultate erhalten, waren und doch gerade diejenigen verschlossen, worüber die meisten Klagen in bezug auf Entlohnung,halten von Lehrlingen und demzufolge Schmutzkonkurrenz ertönen. — Zur Statistik selbst ist zu konstatieren, daß sich die hiesigen Druckereien um eine vermehrt haben, so daß jetzt in Gutenberg's Vaterstadt 20 Offizinen existieren, von denen aus 16 Resultate erlangt wurden. In diesen waren beschäftigt 13 Faktoren (11) — die Ziffern in Parenthesen beziehen sich auf die Gesamtstatistik aus dem Jahr 1891 — 148 Sezer (151), 30 Maschinenmeister (31), 36 Sezerlehrlinge (40), 14 Maschinenmeisterlehrlinge (11), 7 Zeichner, Lithographen (11), Steinrunder 15 (21), Buchbinder 19 (24), Hausburichen, Ausläufer 21 (16). Das technische Hilfspersonal wurde nur teilweise angegeben, was an der Fassung des Fragebogens lag. Mitglieder von diesen 192 (193) Berufsgeoffenen waren 111 (145), worunter 2 vom Geschäft abgegangen Kollegen inbegriffen; es mag hier gleich die Differenz der Vereinsmitglieder in den einzelnen in betracht kommenden Geschäften Erwähnung finden, weil von vielem Interesse: Ballau — 5, Wirtz — 2, Gottlieb — 3, v. Zabern — 3, Bräunert — 11, Reuter — 1, Piez — 7, Verzog — 2, Wenglein — 1, Ruppberg — 7, Fald + 1, Theyer + 3, Volkszeitung + 3, Deihagen (Festermann) + 2, während das Gesamtpersonal, wo hauptsächlich Sezer in betracht kommen, zugenommen hat bei Fald um 8 Personen, Wirtz 9, Reuter 1, Theyer 3, Volkszeitung 2; dagegen abgenommen bei Ballau um 4, Ruppberg 4, Gottlieb 2, Wauer 2, Verzog 2, Piez 1. Entlohnt wurden Sezer über Min. 51 (33), zum Min. 65 (76), unter Min. 12 (14), wofür berechnet in Werken 14 (16), in Zeitungen 20 (23), Maschinenmeister über Min. 19 (15), zum Min. 4 (13), unter Min. 7 (3). Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die günstige Ziffer von den über Minimum Entlohnung kaum in betracht kommt, wenn man bedenkt, daß in den einzelnen Geschäften nur diejenigen Kollegen betrifft, welche während der Benennung stehen bleiben und damit statt dem Min. von 23,10 nurmehr 24 Mk. einstreichen; außerdem fehlen hier die Druckerinnen von



Walter, Haas, Raffet und Kunge, wo „vielleicht“ mit einer einzigen Ausnahme fast alle unter Tarif entlohnt werden oder nur Lehrlinge stehen, was auch die Hüter der Ausgelernten (10) und der eingestellten Lehrlinge (10) alteriert. Buchdruck-Schnellpressen waren vorhanden 56 (54), Steindruck-Schnellpressen 13 (12), Liegendruck 22 (18), Steindruck-Handpressen 17 (14), Gasmotoren 23 (20), Dampfmaschinen 2 (2). — Die Arbeitszeit ist überall eine zehnstündige mit Ausnahme der Volkshaltung (9), Reuter (9) und teilweise 9 1/2, während bei Herzog die Maschinenmeister 11 Stunden bei Entlohnung unter Min. arbeiten. Die Mittagspause ist in 3 Geschäften einstündig, während alle übrigen 1 1/2 Stunden haben; der Schluß für das weibliche Hilfspersonal an Samstagen ist mit Ausnahme von 2 Druckereien gesetzlich. Fabrikordnungen sind in 9 Geschäften vorhanden, während solche gesetzliche Vorschriften nur bei 7 sind. In sanitärer Hinsicht lassen manche Arbeitsräume viel zu wünschen übrig und nur aus 3 konnten Vorkehrungen für die erste Hilfe bei Unglücksfällen berichtet werden. — Von arbeiterfreundlichen Einrichtungen mag erwähnt werden, daß die Firmen Theuer, Reuter und Mayer die Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung für Alle zahlen. Krankentafelbeiträge zahlen Mayer für alle, Theuer und Desbaten für das weibliche Hilfspersonal und die Beihilgen. — Seit Aufnahme der Statistik ist trotz des momentan sehr schlechten Geschäftsganges an hiesigen Plaz eine stete Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen, wie auch das Vereinsleben nur als gut bezeichnet werden kann. — Die Mainzer Typographia feiert gelegentlich des Johannistages des Bezirksvereins am 24. und 25. Juni d. J. ihr 25jähriges Bestehen und nach dem getroffenen Arrangement berichtet die Feler in jeder Beziehung gelungen zu werden. Die Typographia, welche neben der Geselligkeit (sie ist auch im Besitz einer stattlichen Bibliothek) die Unterstützung der Konditionslosen pflegt, hat sowohl während der Bewegung als auch namentlich in letzter Zeit sehr segensreich gewirkt und ist deshalb ein nicht zu unterschätzendes Institut für den hiesigen Plaz. Freunde und ehemalige Mitglieder seien schon jetzt auf die Feler aufmerksam gemacht und dazu eingeladen.

**Wünstgen.** Die Verhandlung der Kluglerschen Klage gegen die Bayr. Invaliden-Kasse wurde auf Antrag des Klagenwaltes neuerlich auf den 27. Juni verlegt.

**Regensburg, 1. Juni.** Sonntag den 11. d. M. wird die hiesige Mitgliedschaft zur Feier ihres 25jährigen Bestehens einen Ausflug nach Pfaffenberg machen, wo sie mit der Mitgliedschaft Landsbut, welche in Verbindung mit diesem Jubiläum ihre Johannistfeier befehen wird, zusammentrifft, um die allhergebrachten engeren Beziehungen zwischen beiden Ortsvereinen zu erneuern. Auch aus Straubing, wo diese Jubelfeier zwecks Agitation ursprünglich abgehalten werden sollte, von welchem Projekt aber voraussichtlich Erfolglosigkeit halber auf Anraten abgesehen wurde, haben 15 Kollegen ihre Teilnahme zugesichert. Gauvorstand Herr Gaule mit einigen anderen Kollegen aus München haben ebenfalls ihr Erscheinen angezeigt. Das Programm ist in Kürze folgendes: Zusammentreffen morgens 9 Uhr in Steinrain resp. im Baudreizefeller zu Pfaffenberg, alsdann Absteher nach dem ungefähr eine Viertelstunde entfernten Kloster Mallesdorf; nach eingenommenem Frühstück nach Pfaffenberg zu gemeinschaftlichem Mittagstisch. Nachmittags 2 Uhr Beginn des Festkommers. Zur Ausführung des musikalischen Teiles ist die vorzügliche Kapelle des 11. Infanterie-Regiments engagiert, für Gesangsbeiträge werden die Sängervereine Landsbut und Pfaffenberg sorgen. Öffentlich fenet der Himmel beiteres Wetter, daß es den Treibhauspflanzen von Buchdruckern gegönnt sein möge, in ungetrübtter Festfreude einige Sünden Gottes freie Natur zu genießen. Alle Kollegen von nah und fern sind zur Teilnahme freundschaftlich eingeladen; auch Nichtverbandsmitglieder sind herzlich willkommen.

**Weimar.** Am 15. Mai waren es 50 Jahre, daß sich der jetzige Buchdruckereibesitzer Herr A. Jöhler, Mitinhaber der Firma Voigtische Buchdruckerei (eine von denen, die stets den Bestrebungen der Gehilfen großes Entgegenkommen zeigten) der Kunst gewidmet hatte. Deshalb überraschte den Jubilar am Jubiläumstage früh ein vom Gesangsverein Gutenberg gebrachtes Ständchen; im Lokale der Vereinsgesellschaft, wohin Herr Jöhler abgeholt wurde, hatten sich um 10 Uhr die Kollegen, Anerkennenden und Freunde (darunter der Rektor der Thüringer Buchdrucker, Herr Säger-Kaumburg) eingefunden. Nach einem Begrüßungstische des Gutenbergs folgte die Festrede und Uebergabe eines prachtvollen Regulators durch den Vorsitzenden der Weimarer Buchdruckergesellschaft, Herrn Weinhardt. Herr Kühn feierte den Jubilar als Verbandsmitglied und überreichte namens der hiesigen Mitgliedschaft ein schön ausgefertigtes Diplom, während für den Thüringer Buchdruckerverein Herr Palm die Glückwünsche darbrachte. Ein anwesender Vertreter der Presse brachte ein Hoch auf die Kunst aus und wünschte, daß seine Kollegen im wohlverstandenen

eigenen Interesse sich künftig auf die Seite stellen mögen, wohin sie gehören, nämlich auf die der Gehilfen. Zahlreiche Briefe und Telegramme (auch vom Verbandsvorstande) sowie ein hübsch ausgestattetes humoristisches Festgedicht seitens eines früheren Gespans Herrn Buchdruckerei- und Regalusbücher Buchholz-Stegen, trafen im Laufe des Tages ein und gaben Zeugnis von der Beliebtheit des Jubilars. Für den Nachmittag war ein Gartenfest arrangiert, dem sich am Abend ein fröhliches Fanzchen angeschlossen. Am Montage fand noch eine Feier im Geschäftslokale statt unter Ueberreichung eines Andenkens seitens des Mitinhabers und der Gehilfen, worauf am Nachmittag ein kleiner Ausflug das schöne Fest beschloß. — Was im allgemeinen die hiesigen Verhältnisse anbelangt, so ist wenig bemerkenswertes zu berichten, die Versammlungen werden gut besucht (bis auf einige eifrige Schwänzer), durch den Gesangsverein Gutenberg ist den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich auch in gesellschaftlicher Hinsicht näher zusammenzufinden. Die an den Besuch unsers Vorstehenden geknüpften Hoffnung, die Nichtmitglieder in den Kreis ihrer Kollegen einzutreten zu sehen, erwies sich als eine trügerische, es geht eben nichts über eine dauernde Kondition. In der letzten Versammlung wurde Stellung zur Invalidenfajensfrage genommen und, in Konsequenz des feinerget von Weimar gestellten und von der Generalversammlung angenommenen Antrages, betreffend Unterstützung bauern Arbeitsunfähiger aus der Verbandsklasse, einer Resolution zugestimmt: „Die Delegierten zu beauftragen, für Auflösung der Invalidenklasse einzutreten.“

### Rundschau.

Die Strafkammer des Landgerichts zu Potsdam hatte, wie wir f. B. mitteilten, zwei Schriftsetzer-Lehrlinge, welche in der Buchdruckerei der Potsdamer Nachrichten thätig sind, in je 50 Mark Ordnungsbüchle event. zehn Tage Haft wegen unberechtigter Zeugnisverweigerung genommen, weil sie, gestützt auf die neuere Reichsgerichts-Entscheidung, der zufolge bei Beleidigungen durch die Presse die Setzer eines inkriminierten Artikels mit verantwortlich gemacht werden können, ihre Aussage darüber, ob ihnen der Verfasser des beleidigenden Artikels bekannt sei, verweigerten. Auf die Beschwerde der beiden Lehrlinge hat nun das Kammergericht den Beschluß der Strafkammer aufgehoben, indem es ausführt, daß die Beschwerdeführer im Hinblick auf die fragliche Reichsgerichts-Entscheidung wohl berechtigt gewesen seien, auf Grund des § 54 der Strafprozeßordnung (Verfahrungsrechtlicher Verfügung im Falle der Beantwortung der Fragen) das Zeugnis zu verweigern. Die Konsequenz dieses Beschlusses ist die, daß in Zukunft zur Ermittlung des Verfassers eines Zeitungartikels, in welchem eine strafbare Handlung erblickt wird, nicht mehr das Personal der Druckerei wird herangezogen werden können.

Unter der Ueberschrift: „Vandgraf, werde hart!“ fordert in einem blutrünstigen Heftartikel im Blanken Papier irgend ein Flugmeier die Prinzipale zur Verfolgung des in demselben Blatte noch vor kurzem mausetot gefagten und ach! jetzt wieder „prophezeiten Verbandes“ auf. So ruppig das Pamphlet auch ist, es hat seinen Zweck verfehlt, denn bekanntlich ärgern sich von den hundert Leuten des Berliner Blattes nur sehr wenige mit „Verbandlern“ herum, die meisten treiben das edle Handwerk der Lehrlingsucht und die Lehrlinge, billige Arbeitskraft, selbst wenn sie schon das sozialistische Gift im Leibe haben, jagt keiner zum Kunststempel hinaus! Prinzipale, die Gehilfen beschäftigen und bezahlen können und ihr Interesse verstehen, lächeln nur über den Sermon der schönen Seele und behalten den „Verband“ mit Vorliebe als freundlichen Nachbar.

Die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, zählt, wie in den beiden Vorjahren, auch für das Jahr 1892 10 Proz. Dividende. Aktienkapital 5000000 Mark.

Die Verurteilungsklage des Faktors Möbiger bei Klemm in Berlin gegen den Redakteur der Neuen Union wurde zurückgezogen unter Verurteilung des Klägers in die Kosten. Letzterer wollte definitiv festgestellt haben, ob er die ihm nachgesagte Ohrfeige von einer Hilfsarbeiterin erhalten habe oder nicht. Nachdem ihm durch Zeugenausagen bestätigt worden war, daß er beflagte Ohrfeige wirklich erhalten habe, zog er die Klage zurück.

Der 1892er Jahresbericht des Schweizer Typographenbundes verbreitet sich auf 72 Seiten über alle Vorkommnisse und Verwaltungsangelegenheiten in ausführlichster Weise. Wir entnehmen daraus, daß in 21 Sektionen 313 Druckereien sich befinden, von denen 148 dem Fabrikgesetz unterstellt sind. Von den Gehilfen sind 995 Sezer und 152 Drucker Bundesmitglieder, während 417 Sezer und 92 Drucker dem Bunde nicht angehören. Gegen 1888 hat die Zahl der letzteren um 154, die der Mitglieder nur um 37 zugenommen. Lehrlinge gibt es 316 Sezer und 93

Drucker gegen 284 und 74 im Jahr 1888. Den Tarifverhältnissen ist eine besondere Tabelle gewidmet, nach welcher von 301 angegebenen Druckereien 204 den Tarif anerkennen. Das Minimum des gewissigen Geldes bewegt sich zwischen 26 (Zürichsee) und 35 Fr. (Bern), im Berechnen werden gezahlt für Fett 45 bis 55 Cent, für Garnond in verschiedenen Druckereien 2 bis 5 Cent. weniger, für Antiquariat 2 bis 5 Cent. mehr, jedoch finden sich auch gleiche Anlässe. Der Tabelle sind Angaben über Lohn-, Lebensmittel- und Holzpreise beigelegt. Die Zahl der Durchreisenden betrug 544, wovon 430 Nichtschweizer. Die Höhe des von den Sektionen ausbezahlten Reisegeldes beträgt 1 bis 250 Fr. Vorausgibt wurden im ganzen dafür 7250,45 Fr. Die Vereinsbuchdruckerei in Basel brachte ein Reinertragnis von 2700 Fr. Das Vereinsorgan erforderte einen Zuschuß von 5655,23 Fr. Die Zentralkasse schloß trotz Kapitalablösung von 1713,10 Fr. und 1000 Fr. Zuschuß aus dem Reingewinne der Vereinsdruckerei mit einem Defizit von 2910,02 Fr., während die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse mit einem Saldo von 1692,55 Fr. abschließt. Die Statutums- und Konditionslosentasse weist ein Defizit von 3834,39 Franken auf, trotz Verbrauchs des vorhandenen Vermögens und 1500 Fr. Zuschuß aus dem Reingewinne der Vereinsdruckerei. Das Vermögen der Reservekasse vermehrte sich um 1210,73 Fr. und beträgt nun 33042,20 Fr. Für die Reunionsbewegung in Deutschland wurden 5000 Fr., für die Streiks in Bulgare, Agram und Reuenburg 600 Fr., für den Ausstand in Weinselden 1061,95 Fr. ausgegeben. Die Unterstützungslisten verausgabten im Laufe der letzten 10 Jahre 59931,30 Fr. Invalidebelder, 36639,00 Sterbegelder, 173614,20 Krankenfelder, 46617,20 Statutum, 28921,65 Arbeitslosen-Unterstützung und 6536,00 Franken Abreise- und Umzugselder.

### Arbeiterbewegung.

Die neun Mitglieder der Kommission in Elberfeld, welche im vorigen Jahre den dortigen Boykott gegen die Brauer leiteten, waren des Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung angeklagt. Dieselben sollten sich eines strafbaren Zwanges auf die Wirte und Brauereibesitzer schuldig gemacht haben. Der Staatsanwalt beantragte acht Tage bzw. eine Woche Gefängnis. Der Verteidiger führte aus, daß im vorliegenden Falle von einem im Sinne des § 152 der Gewerbeordnung strafbaren Zwange keine Rede sein könne. Nach § 152 der Gewerbeordnung seien Vereinigungen behufs Erlangung von günstigeren Arbeitsbedingungen gestattet. § 153 bedrohe nur den Zwang mit Strafe, welcher ausgeübt werde, um einen Beitritt zu der Vereinigung zu erzielen. Im andern Falle sei der § 152 der Gewerbeordnung illusorisch. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und sprach sämtliche Angeklagte kostenlos frei.

Aus Amerika. Die Hotelbesitzer wollen entdeckt haben, daß gewisse von außen eingewanderte Elemente unter den Hotel-Angestellten an der Arbeit sind, um Streiks herbeizuführen, sie beschloßen deshalb in ihrer Jahresversammlung, die „regulären Kellner“, ihre „treuen Aufwärter“, welche durch diese Agitation verführt werden könnten, zu beschützen und zu diesem Zweck eine Liste anzufertigen und jedem „anständigen“ Hotel- und Restaurantbesitzer zuzustellen, die Namen und Beschreibung aller Agitatoren und Streiker enthalten soll. Solange die „Treuen“ für den Bedarf genügen und in ihrer Treue ausharren, mag die Liste ihren Zweck erfüllen, aber länger nicht. In New York sind von 20000 Tabakarbeitern nur 7000 organisiert, es ist daher kein Wunder, daß die Löhne immer mehr herunter gehen. Man will nun eine energische Agitation eröffnen, um nicht ganz zu verhungern.

### Gesorden.

In München am 23. Mai der Sezer Adam Knobloch (bei Kupner) aus München, 25 1/2 Jahre alt — Lungenblutung.

### Briefkasten.

F. in C.-E.: Zur Aufnahme nähere Beglaubigung erforderlich; es kann überhaupt nur allen Kollegen dringend empfohlen werden, Stellenangebote im Allg. Anz. f. Dr. mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. — Verband Nürnberg: 4,50 Mt. — A. in St.: Stimmt.

### Verbandsnachrichten.

Gau Vosen. Infolge Rücktrittes des Herrn Fr. Schewe werden die Geschäfte des Bezirks wie des Gaues bis auf weiteres durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn E. Vogtmann in Bromberg, Rintauerstraße 57, erledigt.

Bezirk Duisburg. Delegiertenwahl zum Gautage. Von den ausgegebenen Stimmzetteln gingen ein 73, davon waren gültig 72, ungültig 1. Es erhielten Stimmen: Schröder-Duisburg 54, Beyer-Oberhausen 50, Korbmacher-Duisburg 39, Kälin-Mülheim 37, Berger-Ruhrort 36, die ersteren drei sind somit gewählt. Kälin-Mülheim fungiert

als Erkannmann im Bekleidungsfall einer der Gewählten.

**Bezirk Waldenburg i. Schl.** Die verehrlichen Mitglieder uneres Bezirks sind zu dem am 25. Juni in Dresden fürstenstein stattfindenden Johannisteste des Dresdener Buchdrucker-Gebildeten Vereins freundlichst eingeladen. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldmöglichst an den Bezirksvorstand zu richten, durch welchen auch alles nähere zu erfahren ist.

**Görlitz.** In der am 3. Juni abgehaltenen Monatsversammlung wurde Herr Gustav Jahn, Mittelstraße 7, III., einstimmig zum Vorsitzenden des hiesigen Orts- resp. Bezirksvereins gewählt. Briefe usw. sind deshalb an genannte Adresse zu senden.

**Köln.** An Stelle uneres leider sehr schwer erkrankten Kassierers Herrn J. Römer ist bis auf weiteres Kollege J. Jönen gewählt worden und sind Gelder von nun an nur an denselben unter der Adresse: Mültcherstraße 2, zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bayreuth die Seher 1. Joh. Kannhäuser, geb. in Bayreuth 1865, ausgl. das. 1883; 2. Joh. Georg Porisch, geb. in Waldjassen 1866, ausgl. in Bayreuth 1886; waren noch nicht Mitglieder. — In Neuburg a. D. der Seher Josef Kröner, geb. in Belgwig (Schlesien) 1873, ausgl. in Halle a. S. 1892; war noch nicht Mitglied. — Julius Pantz in München, Korneliusstr. 42, II., rechts.

In Bura der Seher Franz Kurth, geb. in Rathenow 1873, ausgl. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — R. Sad, Oberstraße 6.

In Essen der Seher Julius Schramm, geb. in Jüdensburg 1858, ausgl. in Schleswig 1878; war schon Mitglied. — R. Brauch, Wilhelmstr. 29.

In Freiburg i. Schl. der Drucker Rich. Römer, geb. in Freiburg 1874, ausgl. daselbst 1892; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Buchdr. Ferd. Domels Erben, Waldenburg i. Schl.

In München die Seher 1. Josef Korherr, geb. in Furtb i. B. 1869, ausgl. in München 1888; war schon Mitglied; 2. Franz Josef Warmuth, geb. in München 1875, ausgl. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — A. Kiefer, Adalbertstr. 84, III.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Köln.** Den reisenden Kollegen diene zur Nachricht, daß an Stelle uneres schwerkranken Kassierers Herr J. Römer bis auf weiteres Kollege H. Dauben das Kassielge in seiner Wohnung Am Hof 30—32, 1. Stock, mittags zwischen 12<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr von nun an auszuhalten wird. Die Verwalter benachbarter Zahlstellen werden höflichst gebeten, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

**München.** Die Herren Verbandsfunktionäre der umliegenden Zahlstellen werden höflichst ersucht, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß sich der Fremdenverkehr ab 15. Juni nicht mehr Goethestr. 17, sondern beim „Sporenwirt“, Ledererstraße 13 (Bereinslokal), befindet.

**Zentral-Invalidentasse.**

Unter Bezugnahme auf die bereits in Nr. 53 erlassene Bekanntmachung des Verbandsvorstandes zu Berlin werden die Herren Bevollmächtigten ersucht, spätestens bis 20. Juni den Quartalsabschluss und den etwa abzuliefernden Ueberschuß an Fr. Krndts, Metzstraße 5a, in Stuttgart, einzufenden, damit der bevorstehenden Generalversammlung die Bilanz vorgelegt werden kann. Abrechnungen sind bis jetzt erst eingelaufen von Leipzig, Mecklenburg-Lübed, Westpreußen und Württemberg.

Dem Seher Albert Schmidt aus Blauen (geb. am 15. März 1875) ist die Inv.-Nr. 29081 in das Quittungsbuch einzutragen.

**Schweizerischer Typographenbund.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Basel der Seher Emil Keller, geb. in Neinstetten (Württemberg) 1874, ausgl. in Schw. Gmünd 1891. — Zentral-Komitee (S. Unteregger, St. Gallen, Wildeggstraße 17).

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gebildeten.**

Die für Freitag den 9. Juni, abends 1/9 Uhr, angelegte Hauptversammlung findet Umstände halber nicht im Panttheon, sondern in der Flora statt. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Besuch dreier Witwen um eine Abfindungssumme. 3. Entreeverhältnisse zum Johannisteste. 4. Fragekasten.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. — Bewegungstatistik vom Monat Januar 1893.**

Woche vom	Bürgerl. s. Mtl. ent.	Neu eingetr.	Wieder eing.	Abgetret.	Summ. Mtl. d. d. d.	Ausgetret.	Ausgeschl.	Inval. d. d.	Ges. d. d.	Seher u. d. d.	Belehren	Ohne Beschäftig.	Kran.	Belehn. d. d.	Reisegeld		Zuschüsse z. d. d.		Arbeits- u. d. d.		Sont. Unter- d. d.		Unterstützung an d. d.		Begräbnis- d. d.		Invaliden- d. d.		
															Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
1. bis 7./1.	45	—	6	11	1	1	—	22	1	1	2196	273	392	157	3018	4	17,20	139	571,50	84	542	—	—	209	2473,05	—	—	4	26
8. " 14./1.	4	—	13	14	8	—	3	—	2	—	2252	279	344	161	3036	9	61,55	195	922,00	89	538	—	—	184	2091,45	—	—	6	50
15. " 21./1.	4	—	3	6	2	—	2	1	1	—	2296	260	315	172	3044	9	55,40	190	902,50	66	401	—	—	199	2243,00	—	—	5	36
22. " 28./1.	2	—	6	5	3	—	3	1	1	—	2323	281	273	172	3049	5	41,50	187	1.001,00	57	354	—	—	182	1847,60	—	—	21	516
<b>Insgesamt</b>	<b>55</b>	<b>—</b>	<b>28</b>	<b>36</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>175,65</b>	<b>3397,00</b>	<b>1835</b>	<b>—</b>	<b>8655,10</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>629</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**Bewegungstatistik vom Monat Februar 1893.**

29./1. bis 4./2.	1	—	1	3	7	—	7	14	—	1	2337	228	293	167	3025	2	10,30	214	1052,50	67	429	—	—	185	1851,85	2	200	5	35	
5. " 11./2.	3	—	4	4	10	1	2	—	—	1	2307	255	299	161	3022	8	53,00	185	779,00	58	372	—	—	161	1811,70	—	—	7	71	
12. " 18./2.	2	—	5	5	5	—	1	—	—	—	2341	265	274	148	3028	4	18,15	151	621,00	56	347	—	—	135	1775,55	—	—	5	35	
19. " 25./2.	3	—	1	4	5	—	2	1	—	—	2335	302	238	153	3028	2	19,00	190	792,50	50	354	—	—	142	1554,30	—	—	23	530	
<b>Insgesamt</b>	<b>9</b>	<b>—</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>27</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>—</b>	<b>2</b>	<b>100,45</b>	<b>3245,00</b>	<b>1502</b>	<b>—</b>	<b>6993,40</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>200</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**Bewegungstatistik vom Monat März 1893.**

26./2. bis 4./3.	1	—	3	1	5	—	3	4	—	2	2368	286	212	153	3019	8	46,00	158	650,50	49	305	—	—	154	1750,75	1	100	5	36	
5. " 11./3.	6	—	8	—	1	—	1	1	—	—	2361	315	187	167	3030	5	18,20	160	601,00	43	249	—	—	162	1727,25	—	—	7	65	
12. " 18./3.	2	—	2	4	3	—	5	—	—	1	2453	258	175	143	3029	7	50,90	142	556,50	33	203	1	30	155	1671,90	—	—	7	213	
19. " 25./3.	5	—	5	2	2	—	3	3	—	—	2531	203	159	140	3033	3	23,90	130	502,00	30	172	—	—	136	1589,10	—	—	2	607	
<b>Insgesamt</b>	<b>14</b>	<b>—</b>	<b>18</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>—</b>	<b>7</b>	<b>13</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>138,90</b>	<b>2310,00</b>	<b>929</b>	<b>1</b>	<b>30</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>6739,00</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**Dreizehnter Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.**

**Anzeigen.**

**Belegnummern 5 Pf. — Beitrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimarkt beizuliegen.**

Eine kleinere, gutgehende Buchdruckerei mit fester Kundschaft ist für den Preis von 7500 Mark in Dresden sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 457 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche für meine Druckerei in Sohnsitz a. Rügen zum sofortigen Antritt einen Schweizerdegen, welcher durchaus umsichtig und tüchtig im Säge wie an der Maschine ist und gute Schulbildung hat. — Außerdem einen tüchtigen Seher. Offerten an Ferd. Weder, Bergen a. R. [455]

Tüchtiger Graveur, Justierer, Sieher, Höhehobler, Galvaniseur finden sofort dauernde Posten. Offerten sind zu richten an die

Orthe ungarische Schriftgießerei - Aktiengesellschaft Budapest, VI. Dessenhoffgasse 32. [353]

**Junger Seher** sucht Kondition (auch Aushilfskondition). Werte Offerten unter M. S. 453 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Johannistest 1893.**



**Gutenberg-Büsten**  
in Kunstguss oder Gips  
beste künstlerische Ausführung  
Höhe 60 cm.  
Kunstguss, galvan. . . . . 75 Mk.  
Gips, bronziert . . . . . 15 „  
" natur . . . . . 12 „

**Miniatur-Gutenbergbüsten**  
7 und 12 cm hoch  
sehr praktisch und beliebt als  
Briefbeschwerer oder Petschaft.  
Preis 2,50 Mk.

Zu Verlostungen geeignete praktische Gegenstände, als: **Gutenberg- und Buchdrucker-Wappen**, **Tintenbäcker** in cuivre poli, **Buchdrucker-Werkzeugkasten** (sehr beliebt), **Winkelhaken** in Eisen, vernickelt und Hartgummi, **Tenakel**, **Zellenmesser**, **Alnon**, **Pinetten** usw. usw. empfiehlt in reichster Auswahl preiswert.

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Mauerstrasse 33, Berlin W., Behrenstr. 7 a.  
Reelle Bedienung. Prompter Versand.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen:  
Die **Buchdruckerkunst**. Von H. Walbow. 2. Bd. (Druck mit Atlas) Ladenpreis geb. 32,50 für 16 Mt.  
Der **französische Werker**. 25 Pf.

**Junger, fleißiger Seher** in jeder Sapat tüchtig, sucht sofort Kondition. Off. erbeten an  
R. Abicht, Weimar, Buttelsiedter Straße 2. [447]

**Gumbinnen.** Herr Karl Nidel in Gumbinnen (Krausenische Buchdruckerei) feiert am 4. Juli d. J. sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker. Dies allen denen zur Nachricht, die sich dieses so braven und liebenswürdigen Kollegen in Freundschaft und Liebe erinnern. [454]

**Gesangverein Gutenbergbund Halle a. S.**  
Zu dem am Sonntage den 11. Juni stattfindenden **Haldegeang** werden sämtliche Kollegen hierdurch nochmals freundlichst eingeladen. Zum Ausschank gelangt das **Reichs-Lagerbier à Glas 10 Pf.** Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Die Gesangsstunde findet diesmal **Donnerstag** den 8. Juni statt.  
Der Vorstand. [458]

**Graphischer Beobachter.**  
Das reichhaltigste Fachblatt.  
Jährlich 24 Heft.  
Herausgeber R. Härtel, Redakteur Friedr. Bauer.  
Viertelj. 1,25 Mk. — Wir bitten die verehrlichen Kollegen, Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.